



Betriebszeitung
der SED-Betriebs-
Parteiorganisation
des VEB Werk für
Fernselelektronik

Sender

Nr. 34

30. August 1962

14. Jahrgang

Schließt Euch an!



...fordern die Mitglieder der Brigade „Fidel Castro“ alle Werkangehörigen auf. Am 2. September fahren sie zum Ernteeinsatz. „Was wir in diesem Jahr auf dem Felde verkommen lassen, fehlt uns im nächsten Jahr auf dem Tisch!“

Wermutstropfen im Freudenbecher

Von Alfred Strogieß, Mitglied der BPO-Leitung

In den ersten sieben Monaten dieses Jahres hatten wir gute Erfolge. Der Produktionsplan wurde erfüllt, die geplante Steigerung der Arbeitsproduktivität erreicht und die Kennziffer über den Durchschnittslohn eingehalten bzw. unterschritten. Darauf können wir mit Recht stolz sein.

Doch bei aller Freude über das Erreichte darf ein Faktor nicht übersehen werden: die Qualität. Obwohl wir auch auf diesem Gebiet in den Produktionsbereichen Gasentladungsröhre, Senderöhre, Halbleiterfertigung, Höchstfrequenzröhre und Elektronenmikroskopie sowie bei den Langlebensdaueröhrentypen gute Resultate erzielten, bleibt noch viel zu tun. Zum Beispiel liegen die beiden Empfängerröhrentypen PL 81

und PCL 82 weit über dem geplanten Garantiesatz; bei der Type PL 81 beträgt das Soll 4 Prozent und der Ist-Zustand 21,7 Prozent. Etwa das gleiche Verhältnis liegt bei der Type PCL 82 mit 7,5 Prozent Soll und 24,4 Prozent Ist vor. Für die hauptsächlichsten Typen der Bildwiedergaberöhren gerechnet, ergibt sich ein geplanter Garantiesatz von etwa 5,7 Prozent. Im Ist wurden aber 13,5 Prozent erreicht. In den Berei-

chen Bildröhre und Empfängerröhre werden aber etwa 75 Prozent unserer Produktion gefertigt.

Was ist also in den letzten Monaten dieses Jahres noch zu tun?

Im Bereich Bildröhre wurden und werden Sondermaßnahmen eingeleitet, die schon positive Ergebnisse zeigen. Aufgabe der Wirtschaftsleitung des Bereiches Bildröhre muß es sein, die eingeleiteten Sondermaßnahmen so abzusichern, daß sie auch nach Abzug der Arbeitsgruppe Haase voll wirksam bleiben.

Im Bereich TPE ist die Untersuchung der Qualität der Gitterwickel zu analysieren, und die Ergebnisse sind sofort auf die anderen in Frage kommenden Abteilungen zu übertragen. In bezug auf Qualitätsfragen des Drahtes von BGW muß der Bereich die größte Unterstützung von T, TL und TT erhalten.

Die Vorfertigung hat die Qualität zu erhöhen, um die Voraussetzung für Qualitätsarbeit der Montagebereiche zu schaffen. Hier spielt besonders die Kontrolle des Leitungskollektivs eine maßgebende Rolle.

Der Mensch ist der entscheidende Faktor in der Produktion, und unsere Menschen müssen vom Stolz auf ihre Erzeugnisse durchdrungen sein. Nur wenn wir alle, vom Arbeiter bis zum Betriebsdirektor, unsere Kraft einsetzen, dann wird es uns gelingen, daß überall gesagt wird: **WF-Röhren — Qualitätsröhren!**

Brand(t)gefahr

Getragen von der Verantwortung als Bürger der DDR gegenüber der Entwicklung in Westberlin, wenden sich die Kollegen von TT 2 an den Betriebsrat der Lorenz-AG in Westberlin. Sie fordern, gewerkschaftliche Kampfmaßnahmen einzuleiten, die den von Bonner Ultras inszenierten Krawallen ein Ende machen. Sie schreiben: „... Dies ist um so notwendiger, als von Brandt diese Krawalle als willkommenen Anlaß benutzt werden sollen, um für Westberlin ein Notstandsrecht zu verkünden...“ Was bedeuten aber Notstandsmaßnahmen? Vor 1933 führten sie Hitler an die Macht. Hitler, unterstützt von den gleichen Monopolherren, wie sie heute noch in Westdeutschland am Ruder sind, führte wenige Jahre später das deutsche Volk in den Abgrund.

Im Brief heißt es weiter: „... Die in der Nähe der Staatsgrenze der DDR versuchten Provokationen stellen nicht nur eine unmittelbare Gefahr für die Westberliner Bevölkerung dar, sondern können auch zu schwerwiegenden internationalen Folgen führen...“ Mit diesem Brief fordern die Kollegen, daß die Westberliner Gewerkschaften zu einem Kampforgan der Arbeiterklasse werden.

Unsere
Meinung
dazu:

Von Woche zu Woche

In der „Messe der Meister von Morgen“, die vom 15. bis 30. September 1962 im Zentralen Klub der Jugend und Sportler in der Karl-Marx-Allee stattfindet, stellen u. a. 20 Jugendliche unseres Betriebes ihre „Erstlingswerke“ aus.

476 Verbesserungsvorschläge sind bis zum 27. August d. J. im BfN eingegangen. Im vorigen Jahr waren es zur gleichen Zeit nur 342 Vorschläge.

Der Planvorschlag für das Jahr 1963 wird am 6. September in der Vertrauensleutevollkonferenz verabschiedet. Wir bitten alle Vertrauensleute, sich schon jetzt auf diese wichtige Konferenz vorzubereiten.

Alle Neuerer, die mit der Durchsetzung ihrer Verbesserungsvorschläge Schwierigkeiten haben, melden sich bitte in der Redaktion unserer Betriebszeitung.

... übrigens: Erfüllung der Warenproduktion bis 27. August: Bildröhre 93 %, Hochfrequenzröhre 105,9 %

Aufgespießt

Noch immer haben wir keine Antwort auf „Aufgespießt“ vom 12. Juli (Nr. 27) zu den „Garderobenschränken für Übergrößen“.

Nicht nur die Schränke sind hier übergroß.

Auch die Antwort hat das gleiche Los.

„Fraß für Amtsschimmel?“ hieß ein Artikel im „WF-Sender“ Nr. 27. Kritisiert wurde die Behandlung des Verbesserungsvorschlages „Bördeln der Rohrieten“ der Kollegen Kocke und Schmidt. Bisher erreichte uns noch keine Antwort.

Probe hin, Probe her,
Antwort geben ist sehr schwer.
Entscheidung treffen noch viel mehr.



„Wo ist bloß der Verbesserungsvorschlag XYZ geblieben? Ob ich mal den Schreibtisch umkippe?“ (Idee ist nicht erfunden. Eine ähnliche Situation war neulich im Bereich IM. Bereichsleiter war nicht da, der Vertreter suchte vergeblich nach einem angeforderten Vorschlag.)

Es antworteten . . .

... Kollege Erich Krüger, Leiter der Gütekontrolle, auf den Artikel im „WF-Sender“ Nr. 30, „Weg von der Bleistiftanalyse“ (Gütezeichen „1“ in Gefahr).

Das Glaswerk Friedrichshain begann ab Januar 1962 in kleinen Posten mit der Anlieferung der Rohkolben für die Bildröhre B 43 G 2. Davon wurden bis 15. Juni etwa 5000 Kolben verarbeitet. Der Durchlauf in der Fertigung erfolgte nur in kleinen Posten; der auftretende Fehler 27a wurde zunächst nicht den Friedrichshainer Kolben zugeordnet. Als erstmalig am 25./26. Juni d. J. ein geschlossener Posten von 1300 Kolben aus Friedrichshain verarbeitet wurde, konnte der Ausfall (etwa 35 Prozent Fehler 27a, graue Ränder auf dem Schirm) den Friedrichshainer Kolben zugeordnet werden. Durch Öffnen der Kolben wurde erkannt, daß der Ausfall durch eine etwa 0,5 mm hohe Glaswulst am Übergang der Parabel zum Konusstiel verursacht und so ein restloses Abläufen der Folienlösung verhindert wurde. Am 27. Juni wurde in einer Aussprache zwischen einem Vertreter des Glaswerkes Friedrichshain, der Fertigungsüberwachung und der Gütekontrolle dieser Fehler behandelt, und Friedrichshain wurde verpflichtet, umgehend zehn Kolben für Versuchszwecke an uns zu liefern, bei denen vor dem Ver-

schmelzen der Kolbenteile die Wulst durch Abschleifen entfernt wurde. Diese Musterkolben erhielten wir am 28. Juni. Die Verarbeitung brachte ein positives Ergebnis. Diese Tatsache war Veranlassung, daß sämtliche noch nicht verschmolzenen Konenteile entsprechend den Mustern verarbeitet wurden. Gleichzeitig hat Friedrichshain für das Pressen neuer Konenteile die Werkzeuge so verändert, daß die Wulstbildung künftig nicht mehr auftreten kann.

Karl kommt zum Paul zu Besuch. Fritzchen, der Jüngste, öffnet ihm. „Wo ist dein Vati?“ „Der sitzt im Keller und schält Kartoffeln. Aber mit 'nem neuen Messer, Onkel Karl.“ „Und wo ist die Mutti?“ „Mutti? Ach, die steht in der Küche und schält auch Kartoffeln, auch mit 'nem neuen Messer.“ „Und wo ist deine Schwester Inge? Schält sie etwa auch Kartoffeln?“ „Na klar, Onkel Karl, auch mit 'nem neuen Messer. Aber sie sitzt dabei im

Und wenn sie nicht gestorben sind . . .

Garten, gleich neben der Wasserleitung.“ „Ja, was ist denn bei euch los? Was sind denn das für neue Methoden?“ „Na klar, Onkel, das sind Neuerermethoden. Frage mal meinen Vati.“ Karl steigt in den Keller hinab. Beinahe wäre er gestolpert, so drehte sich vor Staunen alles vor seinen Augen. „Mensch, Paul, nun sag mir nur, was ist denn bei euch los? Neue Methoden sollen das sein?“ „Ja, das ist so: Was meine Frau

ist, die meinte ja gleich, wir wollen gemeinsam in der Küche die Kartoffeln schälen, da könnten wir die neuen Messer ja auch ausprobieren. Aber was soll ich dir viel erklären. Bei uns im Betrieb macht man das auch so. Da werden an drei verschiedenen Stellen die gleichen Versuche „Löten mit Galliumlegierung“ durchgeführt. Das BfN schlug vor, eine sozialistische Arbeitsgemeinschaft zu bilden. Unser Bereichsleiter, was der

Kollege Geßner ist, sagte, daß dieser Vorschlag gut sei. Aber bilden müsse die Gemeinschaft das BfN. Na, und nun wollte ich eben mal zu Hause versuchen, wie das so ist, wenn man einzeln probiert, und wer dann zuerst den Anlaß gibt, das gemeinschaftlich zu machen. Sage mal, Karl, fühlst du dich nicht verantwortlich, uns drei hier unter einer Hut zu bringen?“ „Nee“, sagte Karl und zog ab. Die drei sollen heute noch getrennt schälen. —nm.

Über das Werktor hinaus

Mitten in die Plandiskussion hinein kam der Aufruf „Erntehelfer aufs Land!“ Nicht gleich von jedem Werktätigen wurde diese Notwendigkeit begriffen. Argumente wie „Wir müssen unseren Plan auch ohne Hilfe schaffen“, „Sollen doch die Genossenschaftsbauern ihre Arbeit besser organisieren“ und ähnliche mehr gab es.

Richtig ist die Feststellung, daß auch in der Landwirtschaft sehr viel von einer richtigen Arbeitsorganisation abhängt. Das haben unsere Genossenschaftsbauern in diesem Frühjahr bei den Feldarbeiten im Verhältnis zu vergangenen Jahren verbessert. Nur wo sie keinen Einfluß darauf haben, das ist das Wetter. Ein Problem, das in der sozialistischen Industrie nicht auftaucht.

Lassen wir die Genossenschaftsbauern aber unter solchen Witterungsbedingungen allein, so werden sie es nicht schaffen, die Ernterträge verlustlos einzubringen. Das

Verlustlose Bergung der Ernte geht alle an

hätte zur Folge, daß der Staatsplan im landwirtschaftlichen Aufkommen nicht erfüllt werden kann, obwohl die Ernte selbst in diesem Jahr in allen Gebieten unserer Republik einen großen Ertrag verspricht, wenn sie rechtzeitig den Unbilden der Witterung entzogen wird. Darum ist es für jeden Werktätigen der sozialistischen Industrie eine Ehrensache zu helfen, die Ernterträge recht-

zeitig unter Dach und Fach zu bringen.

Es gibt kein Beispiel in der Geschichte der deutschen Arbeiterklasse, daß ein Appell zur Solidarität ohne Widerhall verklungen wäre. Auch der letzte Sonntag legte Zeugnis davon ab. Insgesamt waren über 200 000 ehrenamtliche Helfer auf den Feldern, allen Witterungserscheinungen zum Trotz. Aus unserem Betrieb waren es 98 Kolleginnen und Kollegen, die im Kreis Seelow Kartoffeln rodeten.

Wie oft haben wir im Zusammenhang mit unserer Produktion schon gesagt, die sozialistische Gemeinschaftsarbeit darf nicht am Werktor zu Ende sein! Beweisen wir auch am kommenden Sonntag, daß es uns mit dieser Feststellung ernst ist.

Alle Maßnahmen durchsetzen

Dem Bereich Bildröhre ist im Monat Juli d. J. das Gütezeichen „1“ für die Typen B 43 G 2 und B 53 G 1 aberkannt worden. Die Ursache ist die Überschreitung der zulässigen Quote für die Reklamationen. Seit nunmehr zwei Monaten ist eine Arbeitsgruppe unter Leitung des Kollegen Haase, TT 9, in der Abteilung Pumpe im Einsatz. Folgende technische Probleme sind in Angriff genommen worden:

1. Schaffung besserer Bedingungen des Abschmelzens der Pumpstengel durch Einbau von Spannungskontaktkolben an den Pumpautomaten.

2. Veränderung der bisher verwendeten Abziehhöfchen mit dem Ziel der besseren Zentrierung.

3. Neukonstruktion eines veränderten Abziehhöfchens für Verbesserung der Kontaktelemente für den Umwandlungsvorgang und zur Verlängerung der Pumpspitzen.

Diese Maßnahmen zusammen und eine Reihe weiterer haben dazu geführt, daß sich die Qualität der Bildröhren verbessert hat und der Ausschuß ab Einschmelze bereits merklich gesunken ist. Es ist notwendig, einige Erkenntnisse aus der Arbeit der Gruppe Haase zu verallgemeinern.

● Die Hauptaufgabe des Einsatzes muß in der Beseitigung der bestehenden Mängel und Schwierigkeiten durch Veränderung der technischen und organisatorischen Bedingungen bestehen. Die Registriertätigkeit allein ist unfruchtbar.

● Die vorhandenen Kräfte sind auf den entscheidenden Schwerpunkt zu konzentrieren. Dabei ist der Schwerpunkt so zu bemessen, daß innerhalb kurzer Zeit entscheidende Veränderungen erzielt werden können.

● Die Tätigkeit der Arbeitsgruppe muß durch eine konsequente und zielgerichtete Tätigkeit der verantwortlichen Leiter ergänzt werden.

Grundlage der weiteren Arbeit muß die konsequente Durchsetzung aller festgelegten Maßnahmen sein.

Dr. Egon Müller

Die WF-Mattsch(r)eibe

Im Mittelpunkt unserer Arbeit: Das Produktionsaufgebot

Technologe wußte nichts

Neuererkollektiv einbeziehen / Themen konkreter stellen

Vor einiger Zeit besorgte ich mir den 1. Nachtrag zum Themenplan für Neuerer. Da ich selbst gern knobele und auch schon viele Verbesserungsvorschläge (37 Stück) gemacht habe, suchte ich nun in diesem Nachtrag nach einem Thema, das in meinen fachlichen Interessenkreis fällt. Unter dem Punkt TPV 16 fand ich es: Entwicklung einer Befettungsanlage für Ziehteile. Zur Zeit werden diese Ziehteile noch in der Wanne gefettet. Als Ziel wird mechanisches Fetten gestellt, das die Arbeitsproduktivität erhöhen soll. Mehr sagte der Themenvorschlag nicht aus.

Also führte mich der nächste Weg zur Grobstanze. Dort bat ich den verantwortlichen Technologen, Kollegen Uhlenbaum, um nähere Auskunft. Er verwies mich, da er mir keine Auskunft geben konnte, an den Einrichter.

Zu meinem größten Erstaunen erfuhr ich von ihm, daß dieses Problem nicht mehr diskutabel sei. Da würde

schon dran gebaut, und es wäre wohl auch schon halb fertig.

Mag es nun sein, daß man es nicht gern sieht, wenn sich Abteilungs-fremde um Veränderungen in anderen Abteilungen kümmern, da man lieber alle Probleme im eigenen Bereich selbst lösen möchte, oder sei es ein anderer Grund. Jedenfalls gefällt mir die augenblickliche Art, wie man Themen bekanntgibt, nicht. Ich schlage vor, daß die Themen künf-

tig besser den alten Zustand aussagen und daß das angestrebte Ziel konkreter genannt wird. Außerdem sollte aus jeder Abteilung ein Vertreter im Neuererkollektiv sein, dessen Namen man in der Abteilung durch Aushang bekanntmacht, so daß jeder, der sich mit Verbesserungen in der jeweiligen Abteilung beschäftigt, sich bei ihm Auskunft holen kann.

Augenblicklich ist es noch so, daß man, um einen Verbesserungsvorschlag zu entwickeln, noch zuviel Zeit verläuft. Hinzu kommt, daß man nicht unbedingt immer am Arbeitsplatz knobelt. Ich zum Beispiel mache das abends zu Hause.

Helmut Jäger

Fertigungstechniker im Werkzeugbau

Was sagen die Neuerer dazu ...

... wenn die VV-Statistik im BfN dazu verwandt würde, um monatlich die besten Neuerer zu ermitteln und im „WF-Sender“ bekanntzugeben?

... wenn unser Betriebsdirektor jedem Neuerer, der seinen 20. Verbesserungsvorschlag einreicht, seine persönliche Anerkennung ausspricht?

... wenn halbjährlich in allen Bereichen ein „Tag des Neuerers“ durchgeführt würde, auf dem der Bereichsleiter über die Entwicklung der Neuererbewegung berichtet, die besten Neuerer vorstellt und die Schwerpunkte für die Neuerertätigkeit je Abteilung und Meisterbereich erläutert?

... wenn die Übergabe der Urkunden und der Vergütungsanweisungen für einen realisierten Verbesserungsvorschlag vom zuständigen Bereichsleiter persönlich vorgenommen würde?

... wenn in allen Bereichen eine Wandtafel zur Unterstützung der Neuerertätigkeit angebracht würde, an der regelmäßig über die Ergebnisse der Neuerertätigkeit berichtet wird, Schwerpunktthemen erläutert sowie Bilder der besten Neuerer angebracht werden?

... wenn die Einreichung von Verbesserungsvorschlägen unmittelbar an die Bereichs-R.- und E.-Brigaden erfolgen würde, damit sofort eine Stellungnahme zu dem Verbesserungsvorschlag gegeben und Maßnahmen zu seiner schnellen Realisierung festgelegt werden können?

... wenn gemeinsam von den R.- und E.-Brigaden und den Mitgliedern der KDT auf Bereichsebene ehrenamtliche Konstruktionsbüros aus Ingenieuren, Meistern und Neuerern gebildet würden, um zeichnerische oder konstruktive Arbeiten zur Realisierung von Verbesserungsvorschlägen im eigenen Bereich durchzuführen?

Meinungen dazu richtet bitte an TN oder an die Redaktion des „WF-Senders“.



Die um den Staatstitel kämpfende Brigade „John Scheer“ aus TM 3 hat sich im Rahmen des Produktionsaufgebotes für 1962 verpflichtet, Verbesserungsvorschläge mit einem ökonomischen Jahresnutzen von 50 000 DM einzureichen. Vorschläge haben sie auch genügend gemacht, aber trotzdem kommen sie jetzt in eine Situation, die ihnen als Ar-

Kritischer Bildschirm

beitern nicht schmeckt. Sie gehen immer davon aus, daß ein Arbeiterwort gilt. Bisher kennen sie aber noch nicht den ökonomischen Wert ihrer eingereichten Verbesserungsvorschläge, weil ihnen niemand den Wert errechnen kann. Diese Auskunft haben sie von allen Stellen, bei denen sie Rückfrage hielten, erhalten.

Und nun stehen sie vor der Tatsache, daß sie ihr Wort, das sie dem Staat gegenüber gegeben haben, brechen müssen, wenn, ja wenn nicht doch noch die Möglichkeit besteht, den Nutzen für die bisher eingereichten Vorschläge auszuweisen, damit sie ehrlich abrechnen können.

NOCH EINMAL EINEN LIEBEVOLLEN BLICK werfen Ingrid und Edgar Schober auf ihre Arbeitsinstrumente. Für einige Jahre sagen sie ihrem Arbeitsplatz ade. Ab September nehmen sie das Studium an der Humboldt-Universität auf, zu dem sie von der FDJ delegiert wurden. Diplomchemiker ist beider Ziel.

Das aktuelle „Sender“-Interview

Wissen anwenden

Wir stehen kurz vor Beginn der Eröffnung des Parteilehrjahres 1962/63. Wir unterhielten uns mit der Genossin Edith Theuner, Bildungsstättenleiterin, über die Vorbereitung.

Frage: Wie ist der Stand der Vorbereitung?

Edith Theuner: In den einzelnen APO wurde der Beschluß des Politbüros des ZK der SED zum Parteilehrjahr sehr verantwortungsbewußt in die Tat umgesetzt. Bis jetzt sind 31 Zirkel eingestuft, die sich auf die Gebiete „Ökonomische Politik der Partei“, „Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung“, „Schulpolitik der Partei“ und „Dialektischer und historischer Materialismus“ aufteilen. Fünf Zirkel werden für die Angehörigen unserer technischen Intelligenz durchgeführt. Gemeinsam mit der FDJ werden wir 13 Zirkel für junge Sozialisten aufbauen. Unsere Jugendfreunde können hier das Abzeichen „Für gutes Wissen“ in Gold, Silber und Bronze erwerben.

Unsere ganze Hilfe muß besonders den Produktions-APO gelten.



Unser Gesprächspartner: Genossin Edith Theuner

Hier sind in den Leitungen, besonders in denen der APO IV a, IV b, II und V, noch Anstrengungen in der Einstufung aller Mitglieder und Kandidaten sowie in der Gewinnung parteiloser Kollegen zu unternehmen.

Frage: Welche Probleme stehen im Mittelpunkt der politisch-ideologischen Erziehung?

Edith Theuner: Das Parteilehrjahr ist eine der wichtigsten Formen der systematischen politischen und theoretischen Bildung für alle Mitglieder und Kandidaten. Es trägt in entscheidendem Maße zu ihrer marxistisch-leninistischen Erziehung bei. Jeder Genosse muß sich die Fähigkeiten aneignen, die Politik der Partei allen Arbeitern, Angestellten, den Angehörigen der Intelligenz sowie allen anderen Schichten unserer Bevölkerung zu erläutern und unsere Kolleginnen und Kollegen im Kampf um die allseitige Stärkung unserer Republik miteinzubeziehen. Politik und Ökonomie bilden eine untrennbare Einheit.

Jeder Kollege unseres Betriebes kann an den Zirkeln des Parteilehrjahres teilnehmen. Die Wirksamkeit des Parteilehrjahres wird an der Erhöhung der politischen Aktivität aller Mitglieder, an konkreten Ergebnissen in der politischen Massenarbeit, in erster Linie an der gesamten Planerfüllung gemessen.

Antwort des Betriebsdirektors Jochen Dunkel an die Jugendabteilung Pumpe

Einmal jeden

Monat

Mit großem Interesse habe ich von Eurem an mich gerichteten offenen Brief im „WF-Sender“ Kenntnis genommen. Das Besondere an Eurem Brief ist, daß Ihr sehr kritisch Eure eigene Arbeit untersucht habt und offen zu dem Stellung nehmt, was bei Euch selbst noch nicht in Ordnung ist. Euer Brief widerspiegelt die Atmosphäre und die Art, wie die Arbeiter in unserer Republik aktiv an der Lösung der politischen und ökonomischen Aufgaben mitarbeiten. Darum ist Euer Brief nicht nur als Brief an den Betriebsdirektor zu werten, sondern ist gleichzeitig Beispiel für alle anderen, Arbeiter, Techniker, Ingenieure, Wissenschaftler, vor allem für die Wirtschaftsfunktionäre, wie man Probleme anfassen muß, wenn man verändern will.

Die Auseinandersetzung in Eurem Brief wird nach meiner Meinung entscheidend dazu beitragen, die sozialistische Gemeinschaftsarbeit, die Arbeit mit unseren Brigaden und Neuerern zu verbessern und auf eine höhere Stufe zu bringen — so wie es auch der Genosse Walter Ulbricht in seinem an alle Grundorganisationen der SED gerichteten Brief fordert.

Eine Notwendigkeit

Diese gemeinsame und offene Aussprache ist doch gerade das, was unsere Gesellschaftsordnung von der kapitalistischen unterscheidet. Welcher Arbeiter oder welche Arbeitsgruppe würde es in Westdeutschland wagen, einen offenen Brief in dieser Form an den Werkdirektor zu richten? So etwas ist im Kapitalismus nicht möglich. Bei uns aber ist diese Form eine Notwendigkeit. Denn nur mit Hilfe des echten und offenen Meinungsstreites entwickeln wir uns,

entwickeln wir unsere Wirtschaft und erreichen den Stand in der Steigerung der Arbeitsproduktivität, der notwendig ist, um die überlebte Gesellschaftsform des Kapitalismus zu schlagen.

An Euren Arbeitsplätzen

Das alles ist nichts Neues. Trotzdem treten immer wieder Mängel und Schwächen in der Durchsetzung der sozialistischen Leitungsprinzipien ein. Darum ist es die vordringlichste Aufgabe für die Wirtschaftsleitung im Bereich Bildröhre, die jetzt durch den Einsatz der Arbeitsgruppe Haase gewonnenen Erkenntnisse auf alle Abteilungen und Arbeitsgruppen in der Bildröhre zu übertragen.

Ihr selbst schreibt in Eurem Brief, daß die Ingenieure der Arbeitsgruppe Haase Eure Erfahrungen in ihrer Arbeit anwenden. Das gleiche trifft bei der Erarbeitung des Maßnahmenplanes

zur Verbesserung der Qualität und zur Steigerung der Arbeitsproduktivität zu. Dieser Plan wurde eingehend mit der Leitung und den Mitgliedern Eurer Jugendabteilung besprochen. Die von mir getroffenen Festlegungen enthalten also auch Eure Hinweise und Vorschläge. Der Technische Direktor wurde von mir beauftragt, alle zwei Tage diesen Plan zu kontrollieren, und zwar nicht vom grünen Tisch aus, sondern direkt an Euren Arbeitsplätzen. Weiterhin wurde festgelegt, daß die in diesen Besprechungen gewonnenen Erfahrungen sofort wieder ihren Niederschlag in neuen Beschlüssen bzw. Sofortmaßnahmen finden müssen, die Euch in den Einzelheiten zu erklären sind, damit auch von Eurer Seite die unbedingt notwendige Unterstützung einsetzen kann.

Erfahrungen anwenden

Euch ist bekannt, daß ich mit einigen Mitarbeitern kürzlich zu einem Erfahrungsaustausch in Ungarn weilte. Die hier gewonnenen Erkenntnisse zeigen, daß es noch eine ganze Reihe von Schwächen in unserer Bildröhrenproduktion gibt, die schnellstens beseitigt werden müssen. Die bisher von Euch geforderte Produktionssicherheit der Aggregate hat noch nicht den zufriedenstellenden Stand erreicht. Dazu ist es aber auch notwendig, daß das technische Personal und die Produktionsarbeiter im Bereich Bildröhre ihr Wissen erhöhen.

Über diese Probleme berieten wir in der Direktionssitzung am 22. August. Der Arbeitsdirektor erhielt den Auftrag, gemeinsam mit der Technischen Betriebsschule alle Vorbereitungen zu treffen, damit unseren Arbeitern alle Wege zu einer systematischen Weiterbildung ebnen werden. Der Technische und der Kaufmännische Direktor erhielten ebenfalls konkrete Aufträge, die mit dazu beitragen, die in Ungarn gewonnenen Erkenntnisse schnellstens zu realisieren. Diese Aufgaben sind von allen Verantwortlichen bis spätestens 10. Oktober d. J. zu lösen.

Ursprünglich war vorgesehen, die Arbeitsgruppe Haase nach der Lösung der Aufgaben für die Verbesserung der Qualität der Bildröhren aus dem Bereich Bildröhre zurückzuziehen. Die Erfahrungen aus Ungarn und die eigenen Erkenntnisse der Gruppe Haase gaben den Anlaß, diesen Beschluß zu ändern. So wird die Arbeitsgruppe Haase bis Ende des Jahres mit Euch gemeinsam an der weiteren Verbesserung der Technologie und der Stabilisierung der Qualität arbeiten.

IN DER SCHIRMHERSTELLUNG — Aluminisierung — arbeitet Kollegin Gertrud Krämer. Zuverlässig, pünktlich und gewissenhaft in der Arbeit, ist sie den anderen Kollegen immer ein Vorbild.

Keine „Stiefkinder“ mehr

Wenn ich einen Artikel von mir im „WF-Sender“ überschrieb „Die Schlacht hat begonnen“, so heißt das nichts anderes, als daß wir alle gemeinsam in den Kampf gehen, um die vom Staat geforderten Planaufgaben zu lösen. Dabei habe ich als Betriebsdirektor die politisch und ökonomisch wichtige Funktion des Kommandeurs auszuführen. Aber nur der Kommandeur wird seine Armee richtig führen, der stets mit seinen Soldaten den Schlachtplan berät. In der Vergangenheit sind diese Beratungen oftmals noch „Stiefkinder“ gewesen. Auch das muß verändert werden. Eine gute und erfolgreiche Lösung wäre es, wenn Ihr mir die Termine Eurer Brigadeversammlungen mitteilt, damit ich jeden Monat einmal daran teilnehmen kann, um gemeinsam mit Euch zu beraten, welche Erfolge wodurch eingetreten sind und welche Maßnahmen getroffen werden müssen, um noch vorhandene Mängel und Schwächen zu beseitigen.

Ich möchte nicht versäumen, mich für Euren offenen Brief zu bedanken, leitet er doch eine neue Etappe der besseren Arbeit mit den sozialistischen Brigaden, besonders den Jugendbrigaden, ein.



LANGJÄHRIGE MITARBEITERIN in der chemischen Aufbereitung des Bereiches THE 3 ist die Kollegin Renate Trumke. Durch ihre vorbildliche Arbeitsweise gehört sie zu den Besten der Abteilung. Die Wiedererlangung des Gütezeichens liegt ihr sehr am Herzen.

Vom ändern Stern!?

Unser Ziel war, an Hand eines Beispiels im Jahr 1963 zu realisierenden Verbesserungsvorschläge zu zeigen, wie diese Maßnahmen führen. Leider ist uns dieser Versuch nicht gelungen.

Der Sachverhalt ist so: Am 1. Februar 1962 reichte der Oberingenieur THE 3, Hans Dressler, einen Vorschlag zum „Zerlegen von Leitermaterialien in Plättchen“ ein. Bei Anwendung dieses Vorschlages würde eine wesentliche Ausschlagsenkung eintreten, von der R- und

Hat der Plan 1963 für THE 3 keine Bedeutung?

E.-Brigade wurde dem Vorschlag zugestimmt und angeregt, zur Realisierung ein V-Thema zu eröffnen. An diesem Beispiel hätten in der Abteilung THE 3 alle Probleme des Jahres 1963 erläutert werden können, wie zum Beispiel durch die Mitarbeit unserer Neuerer der wissenschaftlich-technische Fortschritt schneller zum Zuge kommt, wie jeder einzelne durch seine Ideen zur Ausschlagsenkung beitragen kann. Am konkreten Beispiel hätte bewiesen werden können, mit welcher Verantwortung unsere Kollegen die Aufgaben zur Stärkung unserer Republik lösen. An diesem Beispiel hätte weiter gezeigt

aber für das Labor käme eine Plandiskussion nicht in Frage. Wir fragen: „Ist die Abteilung THE 3 eine Insel aus fernen Welten, zufällig im Bereich Halbleiter stationiert, die mit den Problemen unserer Zeit nichts gemein hat?“ Die Redaktion

werden können, welche Möglichkeiten es in der DDR für die schöpferische Mitarbeit der Angehörigen unserer Intelligenz, der Ingenieure, Techniker und Arbeiter gibt. An diesem Beispiel hätte der Zusammenhang geklärt werden können, der zwischen Politik und Ökonomie besteht, daß der Hauptfaktor in der ständigen und schnellen Steigerung der Arbeitsproduktivität besteht, daß es darauf ankommt, die materiell-technische Basis in kürzester Zeit so zu festigen, damit die Überlegenheit der sozialistischen Wirtschaft mehr und mehr auch von den westdeutschen Arbeitern, Ingenieuren und Wissenschaftlern begriffen wird. Aber dieses Beispiel wurde nicht benutzt, weil nämlich in der Abteilung THE 3 keine Plandiskussion geführt wird. Nach verschiedenen telefonischen Rückfragen in der Abteilung, im Sekretariat des Genossen Schneider, im Sekretariat des Genossen Dr. Auth, wann in dieser Abteilung über den Plan diskutiert würde, teilte uns dann die Kollegin Schmidt aus THE 3 mit, ihr Gewerkschaftsvertrauensmann hätte sie auf ihre Anfrage hin informiert, daß in THE 3 nicht über den Plan diskutiert wird. In allen anderen Abteilungen wäre das wohl der Fall,

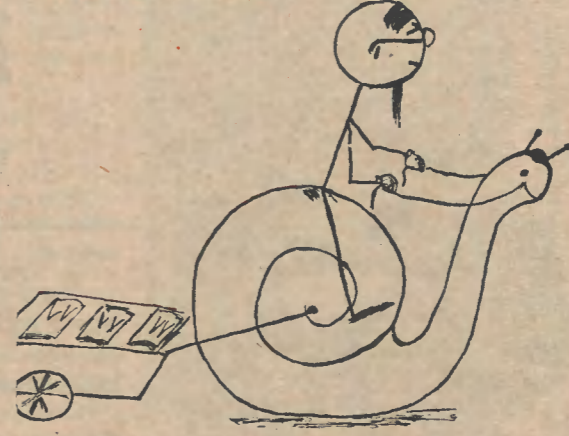
Verbesserungsvorschlägen auf der Spur

Erlauscht und wiedergegeben

Es sollten eben alle Reserven genutzt werden.

Vielleicht wäre auch manches schon schneller erledigt worden, wenn die R- und E.-Brigade im Bereich Empfängerrohre

Mitarbeiter des BfN waren den Verbesserungsvorschlägen, die älter als 15 Wochen sind, auf der Spur. Fragen Sie diese Kollegen nach einzelnen Begebenheiten, so könnten Sie glatte Weg zur Antwort bekommen: „Es war wie auf einer Hasenjagd. Glaubte man, das Problem gepackt zu haben, so war es wieder weg.“



Da gibt es zum Beispiel den Verbesserungsvorschlag 62/190 der Kollegen Mulack und Langmann über „Veränderung des Gitters EF 80“. Die durchgeführten Versuche verliefen positiv, aber es hapert an der Kapazität zur Herstellung der Kurven im Werkzeugbau. Eine Rücksprache beim Kollegen Nowack vom Werkzeugbau ergab, daß erst Ende September damit zu rechnen ist. Der Auftrag wurde aber schon mit dem Vermerk „Dringend“ am 29. Mai d. J.

erteilt. Die fehlenden nicht Konditionsschwächen aber behindern weitere Versuche.

Schön wär's, hätten wir eine Knoblerwerkstatt. (Allerdings auch nicht das alleinige Heilmittel.)

Übrigens soll die R- und E.-Brigade im Bereich der Röhrenentwicklung nur aus einem Kollegen, dem Kollegen Lüdtke, bestehen. Und dann soll es sogar noch vorkommen, daß er bei bestimmten Verbesserungsvorschlägen übergegangen wird.

Oder könnte man nicht unserer Lehrwerkstatt bestimmte kleinere Aufträge zur Realisierung von Verbesserungsvorschlägen übergeben? Im vergangenen Jahr führte die Lehrwerkstatt Klage, daß sie ihre Lehrlinge mit Fremdaufträgen beschäftigen muß.

Mehr wollen wir heute von der Spurensuche nicht berichten. Es gäbe noch viel zu sagen, doch ein andermal mehr. Spürnase

Wie man's machen kann!

Die Mitglieder der Brigade „Fidel Castro“ nahmen die Anregungen der Kulturkonferenz unseres Betriebes zur Anleitung für ihren Brigadekulturplan.

So feierten sie am 25. August mit ihren Kindern bei der Kollegin Schmidt ein Brigadekinderfest.

Im September werden sie gemeinsam „Die Distel“ besuchen.

Am Vorabend des dreizehnten Jahrestages unserer Republik haben sie Angehörige einer Grenzbrigade als Gäste eingeladen. Der November ist der ersten Muse gewidmet. Ein Besuch der Deutschen Staatsoper steht auf dem Programm. Natürlich ist im Dezember eine Weihnachtsfeier eingeplant. Doch zuvor geht es noch einmal geschlossen ins Theater.

Ein gutes Beispiel, wie man's machen kann.

Wo bleiben die Meldungen der anderen Brigaden?

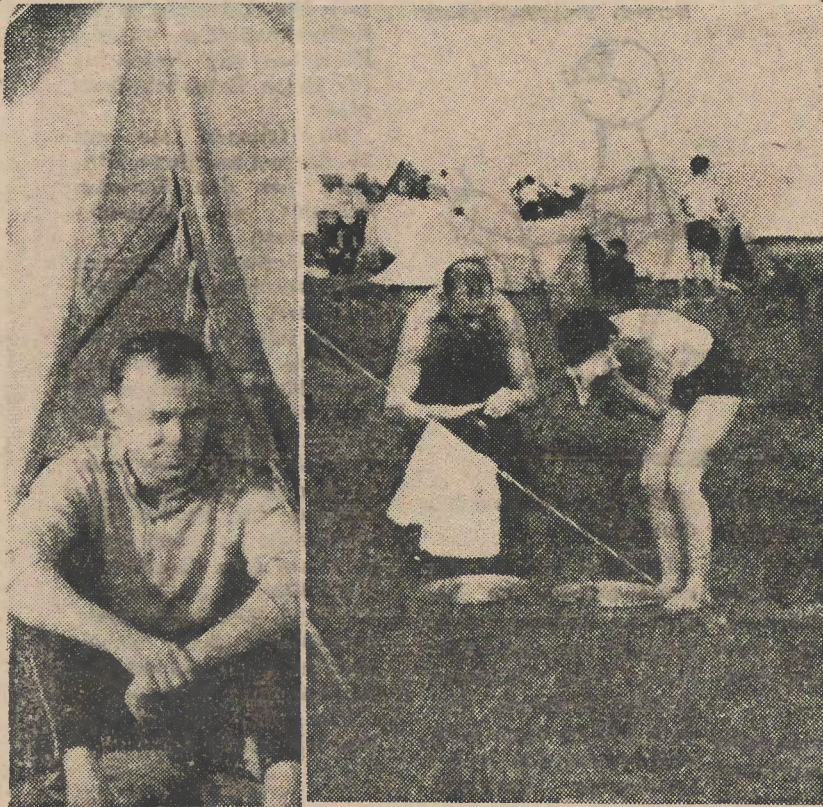


„Mit der Teilnahme am Parteilehrjahr möchte ich besser als bisher die Zusammenhänge zwischen Politik und Ökonomie verstehen lernen. Ich bin der Meinung, daß durch die Vermittlung des Marxismus-Leninismus auch für die praktische Tätigkeit neue Erkenntnisse reifen“, sagte Susanne Ebersbach, TN 4. Sie nimmt zum ersten Mal in einem Produktionsbetrieb am Parteilehrjahr teil

Was meinen Sie dazu?

sender stop der wf-jugendsender stop der wf-jugendsender stop der wf-jugendsender stop der wf-jugendsender stop der wf-jugendsender stop

Einen Blick riskiert!



ZURÜCKGEKEHRT vom Camping an der Ostsee sind die Jugendfreunde unseres Betriebes. 14 Tage war das Zelt ihre Heimstatt, und die Ostsee war das große, manchmal recht kühle Badezimmer. Aber was macht es der Jugend aus, wenn die Sonne nicht jeden Tag ihre Strahlen durch die Wolken schickt! Genügend Abwechslung gab es. Mit Zelnachbarn wurde das Freilichtkino besucht, Abstecher nach Rostock und Warnemünde, eine Hochseefahrt und Tanz im Freien gehörten zum Ferienalltag. Und nun geht es ausgeruht wieder an die Arbeit.

Im Elternhaus beginnen

Kürzlich erreichte uns die Nachricht, daß Eltern Strafantrag gegen einen Helfer im Kinderferienlager gestellt haben, weil ihre Kinder einige Kleidungsstücke nicht mit heimbrachten. Wir vertreten die Ansicht, daß man die Schuldfrage so nicht klären kann. Die Kinder, die ihre Ferien in unseren Lagern ver-

bringen, sind alle schulpflichtig. Sie wissen bereits, welche Sachen sie mit ins Ferienlager nehmen. Von den Eltern müssen die Kinder vor der Abreise auf ihre Pflicht, nämlich auf die eigenen Sachen Obacht zu geben, hingewiesen werden. Ein Helfer, der zwölf Kinder zu betreuen hat, kann beim besten Willen nicht die Kleidungsstücke jedes einzelnen Kindes kennen. Wie in jedem Jahr, so wurden auch diesmal die liegen gelassenen Sachen und Gegenstände von den Kollegen der Abteilung Arbeit gesammelt und können im Zimmer 1115 abgeholt werden.

Inge Wittwer

Wüßten Sie schon?

... daß die Bibliothek der Hochschule für Ökonomie in Karlshorst über 190 000 Bände, 7500 Übersetzungsmanuskripte und 300 internationale Zeitschriften für den Wirtschaftswissenschaftler verfügt?

... daß Sie dort diese Materialien gegen Entrichtung von einer Mark für eine Jahreskarte oder von —,25 DM für eine Tageskarte entleihen können?

... daß Sie montags und freitags von 9.45 bis 20 Uhr, dienstags und donnerstags von 9.45 bis 16 Uhr und sonnabends von 9.45 bis 11.45 Uhr diese Fachliteratur entleihen können?

... daß der Buchlesesaal montags bis freitags von 8 bis 20 Uhr und sonnabends von 8 bis 12 Uhr geöffnet ist?

Wanderer zwischen zwei Welten?

Was sagen unsere Jugendlichen dazu?

Oft hört man von älteren Menschen sagen: „Die Jugend von heute, na, hört mir auf mit der. Immer den großen Mund und nichts dahinter. Ja, wir früher...“ Und dann wird losgelegt, was früher so alles gang und gäbe war. Nur eines vergessen unsere älteren Menschen: Auch sie haben Verantwortung für die Erziehung unserer jungen Menschen.

Natürlich gibt es noch einen Teil Jugendlicher, die gern ihren Blick gen Westen werfen. Da sei es „schau“, da könne man alles haben, alles machen. So einmal den „Kudamm“ entlangflanieren, ja, das wäre doch etwas. Wo solche Ideen enden, darüber machen sie sich wenig Gedanken. Und wie nehmen unsere älteren Menschen geschickt, ohne erhobenen Zeigefinger, Einfluß auf das Denken unserer Jugend? Sagen sie selbst nicht noch zu oft, die Hauptsache sei, sie machen eine vernünftige Arbeit? Aber finden wir nicht gerade bei unseren Jugendlichen oftmals gute Facharbeiter, die tagsüber gründlich denkend ihre Arbeit verrichten, Verbesserungen ausknobeln, den Ausschuß senken und vieles mehr? Aber nach Feierabend wird die Antenne in Richtung Westen gestellt. Da lassen sie die Giftspritzen der OAS-Leute, die der RIAS und andere westliche Sender verbreiten, auf sich einwirken. Die von da ausgehenden Appelle an die niedrigsten Instinkte des Menschen werden verdaut, und übrig bleibt dann die ach so große „Sehnsucht“ nach dem „goldenen Westen“.

Diesen Widerspruch zwischen Denken und Arbeiten müssen die Älteren mit ihren Erfahrungen beseitigen helfen.

Ein offenes Wort an unsere jungen Mädchen im Empfängerröhrenaufbau: Seht ihr nicht allzuoft in der gutgemeinten Hilfe unserer älteren Kolleginnen und Kollegen ein gewisses „Bevormunden“? Wie stellt ihr euch aber die Hilfe der Älteren vor?

Sagt uns eure Meinung.

D. Red.

Schnappschüsse

200 Jugendfreunde bereiten sich ab September im Rahmen des FDJ-Studienjahres auf das Abzeichen „Für gutes Wissen“ vor.

Angewachsen ist das FDJ-Neuereraktiv. 15 Jugendfreunde wirken darin mit und bearbeiten zur Zeit vier Verbesserungsvorschläge und eine Neuervereinbarung.

Ein neues Jugendobjekt soll noch im September übergeben werden, und zwar wurde auf Vorschlag der FDJ-Leitung der Betriebsfunk dafür vorgesehen.

Die Genossen Fred Engels und Arnolf Anker scheiden auf Beschluß der FDJ-Leitung in Ehren aus den Reihen der FDJ aus.

Gut „im Bilde“

„Die ökonomische Stärkung unserer Republik wird auch durch unsere Taten bestimmt“, sagte Günter Helze, Gewerkschaftsvertrauensmann in der Jugendbrigade „7. Oktober“, zur Eröffnung der Plandiskussion. „An uns und unserer Arbeit liegt es, die Bevölkerung ausreichend mit guten Fernsehapparaten zu versorgen.“ Zur Zeit liegt die Brigade gut im Rennen, aber das kann für sie nicht heißen, es gäbe nichts mehr zu verändern. Sehr

wesentlich ist es, wenn eine gute, gleichbleibende Qualität erzeugt werden soll, daß auch die Kolben und Systeme kontinuierlich angeliefert werden. Kollegin Fiedler stellte an die Schirmherstellung die Frage: „Ein pausenloser Produktionsfluß hängt von einer ausreichenden und gleichmäßigen Kolbenanlieferung durch euch ab. Was meint ihr dazu?“

Und gibt es im eigenen Arbeitsbereich nichts zu verändern? Doch.

Noch eine ganze Menge. In erster Linie muß die Zusammenarbeit kameradschaftlicher und fruchtbringender werden. Die im Brief an den Betriebsdirektor gemachten Vorschläge müssen in die Tat umgesetzt werden. Die Besten müssen den noch nicht genügend Qualifizierten helfen. Helfen in der praktischen Arbeit und helfen, daß sich auch das Denken verändert.

Was eine richtige Gemeinschaftsarbeit mit Ingenieuren und Wissenschaftlern vollbringen kann, das beweisen die ersten Ergebnisse der Arbeitsgruppe Haase zur Verbesserung der Qualität der Bildröhre.

—rg—

... und am Abend in den Klub

Gedanken eines Sportlers

Ich bin selbst Radsportler. Im vorigen Jahr fuhr ich das Rennen „Rund um Berlin“ in der Mannschaft der BSG Einheit Berliner Bär mit. In diesem Jahr werde ich nur Zuschauer sein, da ich bisher nicht die notwendige Kondition erreichen konnte. Aber unsere zur Weltmeisterschaft

nominierte Mannschaft hat die höchste sportliche Form, die sich ein Sportler nur wünschen kann, und trotzdem darf sie nicht in Italien starten, weil die Einreisevisa verweigert wurden. Immer wieder erleben wir es, daß den Sportlern aus der DDR, sobald internationale Sportwettkämpfe in einem kapitalistischen Land durchgeführt werden, die Teilnahme verweigert wird.

Mir ist vollkommen klar, daß im Hintergrund dieser Machenschaften die Bonner Ultras stehen. Doch bisher war ich immer noch geneigt, zu glauben, man könnte diese Menschen durch wirkliche sportliche Höchstleistungen von ihrer sportfeindlichen Politik heilen. Aber die jetzige Absage und die sich in den letzten Tagen verstärkten Provokationen an unserer Staatsgrenze muß man ja wohl in engem Zusammenhang betrachten. Darum werden erst dann unsere Sportler in alle kapitalistischen Länder zu Wettkämpfen ungehindert einreisen können, wenn auch die Sportler dieser Länder gemeinsam mit den Arbeitern dafür sorgen, daß den Bonner Ultras Einhalt geboten wird. Die in unserer BSG durch den SC Einheit bestehen-

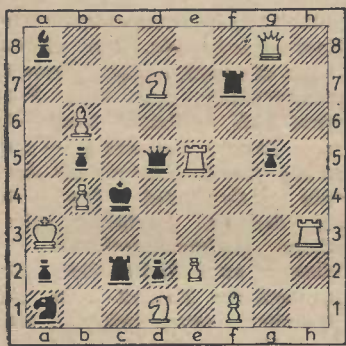


den schriftlichen Kontakte zu den westdeutschen Sportlern werden wir mehr als bisher dazu nutzen, diesen Sportlern ihre Verantwortung im politischen Kampf zu erklären. Denn die Provokationen gegen unsere Republik und gegen unsere Sportler richten sich im Endergebnis gegen sie.

Bernd Milech

Unsere Schachaufgabe

J. Savournin aus „Schach“ 1962



Matt in zwei Zügen

Weiß: Ka3, Dg8, Te5, Th3, Lb6, Lf1, Sd1, Sd7, Bb4, e2 (10 Figuren)

Schwarz: Kc4, Dd5, Tc2, Tf7, La8, Sa1, Ba2, b5, d2, g5 (10 Figuren)

Auflösung aus Nr. 33 (P. Müller)

1. Txe6 (droht Te4 matt.) fxe6 2. Lf6+ e5 3. Lxg5 (Le3 mattdrohend.) e4 4. Lf6 matt. 1. ... De7? 2. Txe7? (nicht schön, geht auch in vier Zügen), besser ist 2. Lxa5 nebst Lc3 matt, welches Schwarz nicht verhindern kann. 1. ... Db7 oder Db8 reichen nicht aus. 1. Tf5? gx f5 (exf5? Lf6 matt). 2. Lf6+ e5 3. Lxg5 f4 4. ?
Müller, Sektion Schach

Der Vorhang geht auf

Festprogramm in Vorbereitung / Festkomitee noch nicht gebildet

Die Nationalhymne war verklungen. Noch waren die Zuschauer ganz im Banne des eben Erlebten. Hatten sie das wirklich alles nur gesehen und gehört, oder hatten sie geträumt? War das nicht ihr eigenes Leben, das da in kurzer Zeit auf der Bühne vor ihnen abrollte? Dann setzte der Beifall ein, und alle Mitwirkenden traten noch einmal vor den Vorhang. Es waren Menschen, Menschen an unserer Seite.

Das war schon ein Blick in die allernächste Zukunft. Diese Stimmung — das wäre wohl der schönste

Lohn für alle Mitwirkenden am Programm zum 13. Jahrestag unserer Republik — möchten wir bei unseren Zuschauern erreichen. Unser Kollektiv, das unter der Leitung von Frau Edith Klatt steht, wird in einem Agitprop-Programm am Vorabend des Jahrestages der DDR literarisch und musikalisch das Nationale Dokument gestalten. Das Drehbuch dazu ist fertig. **Texte von Bertolt Brecht, Erich Weinert, Johannes R. Becher, Edith Klatt, Heinz Elbert und Johannes Lohmann** wurden mit der Musik von Gerhard Eisler und Kurt Weill verarbeitet. Regie führt Edith Klatt.

Zu den Mitwirkenden gehören Susanne Dünsch, Ruth Noffke, Herbert Richter, Brigitte Peter, Karl-Heinz Dietrich, Peter Bombach, Sterna Schmid, Werner Schubert, Heinz Vötke und Wolfram Böhme. Die Aufnahmeleitung, Film, Ton und Technik liegen in den bewährten Händen

von Resel Sperlich; Franz Dünsch, Kollegen Jatzek vom VEB Filmtheater, Volkmar Hesse, Christoph Klattkowsky, Brigitte Hörnecke und Brigitte Kossak, am Flügel Erich Kepeschul.

Die einzelnen Rollen sind verteilt, und zur Zeit wird dezentralisiert geprobt. Jeden Dienstag treffen dann alle Mitwirkenden zusammen, um vor dem gesamten Kollektiv vorzusprechen und vorzuspielen. In der zweiten Hälfte des September beginnen dann die Durchlaufproben.

Unserem Kollektiv stehen also arbeitsreiche Wochen bevor. Für jeden einzelnen von uns heißt es da, alle persönlichen Dinge zugunsten des Festprogramms zurückzustellen. Hier und da tritt schon das erste Lampenfieber auf. Aber das gibt es nun mal zu.

Nur eines möchten wir noch: Nicht nur am Tage der Veranstaltung alle Kolleginnen und Kollegen in das Dargebotene einzubeziehen, nein, das möchten wir jetzt schon. Darum werden wir Ihnen regelmäßig über den Probenverlauf berichten. Und was Sie sonst noch dazu tun können? Uns den Daumen drücken, damit auch alles gut klappt.

Halt, da fehlt noch etwas. Schön wäre es, wenn sich auch das Festkomitee recht bald konstituieren und mit der Arbeit beginnen würde. Dann erst sind wirklich alle Vorbereitungen für den 13. Jahrestag unserer Republik gesichert.

Johannes Lohmann



VON LINKS NACH RECHTS: Brigitte Peter, Resel Sperlich, Franz und Susanne Dünsch im Erfahrungsaustausch über das Festprogramm zum 13. Jahrestag. Viele Aussprachen und Proben werden noch bevorstehen, bis der Vorhang aufgeht

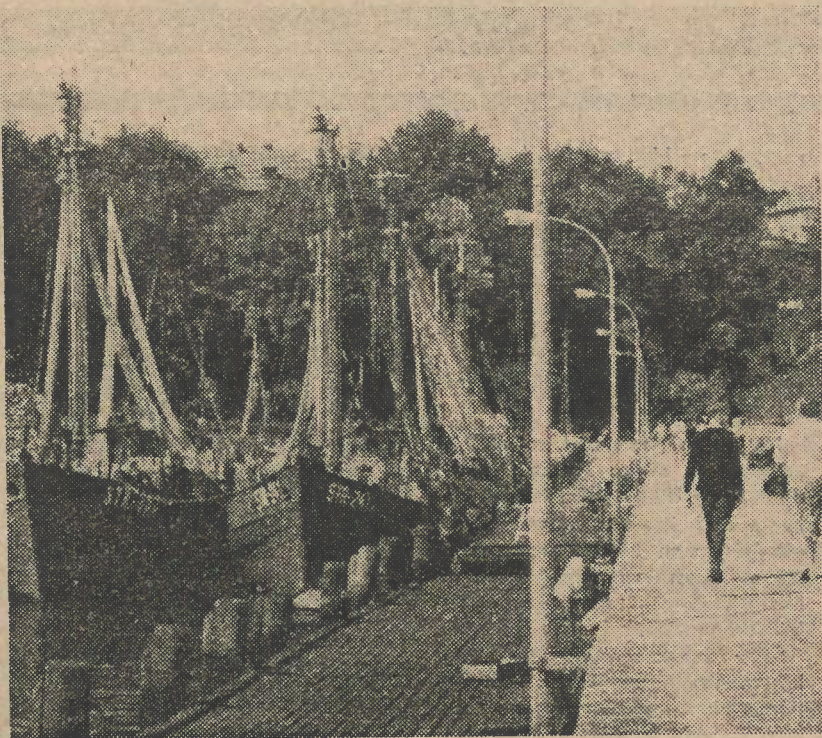


Nr. 34 30. August 1962

Kleine Chronik

Am 11. August 1962 kam unser Kollege und Kamerad der GST Bernd P e s c h k e durch einen tragischen Unfall ums Leben. Wir verlieren in ihm einen Mitarbeiter, der uns immer Vorbild war und bleiben wird.

Die Kollegen der Kostenstelle TLV 5



Mein schönstes Foto
Einen Blick auf den Saßnitzer Fischereihafen warf Horst Neubauer, TER 53/531, während der diesjährigen Ostseewoche und hielt ihn per Linse fest.

TIP für IHN

Aufmerksamkeiten

Heute wende ich mich an meine Kollegen, verheiratete und unverheiratete. Aber vielleicht sollten besonders unsere Kollegen Ehemänner davon Gebrauch machen. Ist man nämlich noch nicht verheiratet, wird der Freundin oder der Braut oft eine kleine Aufmerksamkeit überreicht. Später wird dann der Ehefrau meist nur noch an den obligatorischen Festtagen ein kleines oder größeres Geschenk gemacht. Aber Hand aufs Herz, lieber Kollege Ehemann, wann haben Sie eigentlich so mal ganz nebenbei Ihrer Frau Blumen mitgebracht? Es muß ja nicht immer gleich ein anspruchsvoller Rosenstrauß sein. Der Herbst bietet ein reichhaltiges Blumenarrangement, und Ihre Frau freut sich bestimmt, wenn Sie trotz Arbeitsüberlastung — was so manche Ehemänner als Ausrede bei der Hand haben — an sie denken. Übrigens sollen kleine Aufmerksamkeiten, es können auch Süßigkeiten oder kosmetische Artikel sein, das Eheleben harmonischer gestalten. Aber merken Sie sich gut: Benutzen Sie kleine Aufmerksamkeiten nicht dann, wenn Sie ein schlechtes Gewissen haben. Das kränkt eine Frau. Kommen Sie mal später heim als verabredet, dann bleiben Sie bei der Wahrheit. Die zuge dachte Aufmerksamkeit verschieben Sie lieber auf einen anderen Tag. Das empfiehlt Ihnen

Ihre Eva

Zügreifen, bevor vergriffen!

Muß man sie gelesen haben? Entscheiden Sie selbst!

1. September — Weltfriedenstag. Aus diesem Anlaß möchten wir heute besonders unseren Jugendlichen zwei Bücher empfehlen, die junge Menschen in den vielfältigsten Situationen des

Büchermurm empfiehlt

Lebens zeigen: bei der friedlichen Arbeit des Alltags, im Kampf um ihre Heimat, in der Beziehung zueinander. Junge Helden, die mit ihren Taten begeistern, die jeden Leser in ihren Bann ziehen.

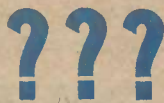
In dem Roman „Das Geständnis“ von Galina Nikolajewa begegnet uns eine junge Agronomin, die sich allen Widerständen zum Trotz mit ihrer Arbeit auf der MTS durchsetzt und die Anerkennung aller Mitarbeiter findet. Ähnlich wie in „Schlacht unterwegs“ gestaltet die Autorin dieses Hauptthema vor

allem durch die besondere Hervorhebung der Charaktereigenschaften der handelnden Personen, ihrer Verhaltensweise und ihrer Beziehungen zueinander. Spät erst erkennt der junge MTS-Direktor, wieviel Schuld er auf sich geladen hat und wie schwer es für ihn sein wird, die Liebe und Achtung Nastjas zu erringen. So entstand ein echtes, jeden Leser packendes Bild der Wirklichkeit, des Alltags in einem nicht alltäglichen Lande. Daß dabei auch der Humor und die Liebe nicht zu kurz kommen und ausgewachsene Männer aus ihrer beschaulichen Ruhe aufgestört und durch das kleine unscheinbare Mädchen bis zur Weißglut gebracht werden, macht uns die Erzählung noch reizvoller.

Scholochow schildert in seinem Roman „Sie kämpften für die Heimat“, wie sich unter dem mörderischen Trommelfeuer der feindlichen Artillerie, unter den pausenlosen Angriffen der deutschen Panzer in den ersten Kriegsmontaten sowjetische Arbeiter und Bauern in harte Soldaten verwandeln. Das Bewußt-

sein, für ihre gerechte Sache zu kämpfen, befähigt sie zum selbstlosen Einsatz ihrer Kräfte, läßt sie die Angst vor dem Tod überwinden und der erdrückenden feindlichen Übermacht standhalten. Nüchtern und ohne Pathos erleben wir die Schicksale der Soldaten, ihre Gedanken und Gefühle und ihren Kampfeinsatz in der packenden Schilderung Scholochows mit und begreifen, worin die Hauptursache für die spätere Niederlage der faschistischen Armee bestanden hat, in der politisch-moralischen und auch waffenmäßigen Überlegenheit der Sowjetarmee, der sowjetischen Menschen.

Johannes Lohmann



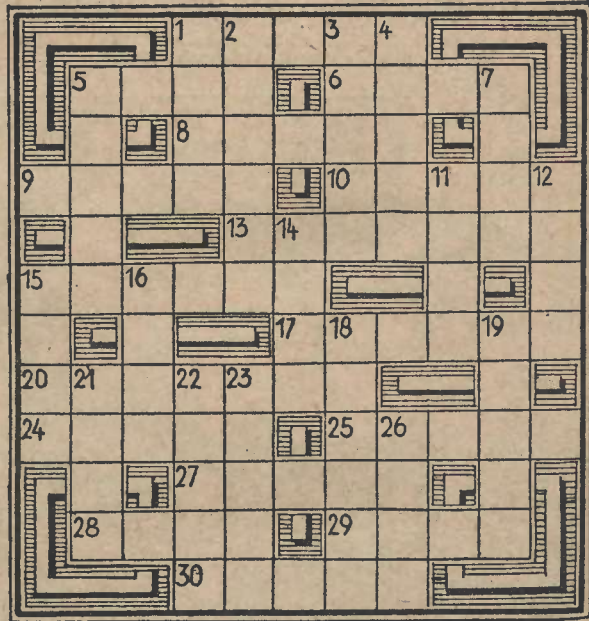
- Waagrecht:** 1. Hauptstadt von Ghana, 5. Schriftgrad, 6. Rechtswissenschaft (i = j), 8. Niederschlag, 9. Hauptstadt von Vietnam, 10. Titelgestalt bei Lessing, 13. Sonnenschutzmittel, 15. mundartlich für Heuschaber, 17. Bezeichnung in der Musik, 20. siehe Anmerkung, 24. Milchprodukt, 25. afrikanisches Wildpferd, 27. Obstsorte, 28. griechisch: zehn, 29. Baumwollsorte, 30. europäisches Gebirge.

- Senkrecht:** 1. Fluß in Italien, 2. siehe Anmerkung, 3. Insel im Greifswalder Bodden, 4. Hafencity in Bööten, 5. niederdeutsche Mundart, 7. nordischer Männername, 11. Drama von Ibsen, 12. Bindewort, 14. Kurzform eines Männernamens, 15. Getreidebehältnis, 16. Nebenfluß des Rheins, 18. Hauterkrankung (Mehrz.), 19. Rumpf einer Statue, 21. Körperteil, 22. japanische Hafenstadt, 23. Staat im Himalaja, 26. seelischer Schwung.

Anmerkung: 2. senkrecht und 20. waagrecht ergeben eine ständige Rubrik im „WF-Sender“.

Auflösung aus Nr. 33

Waagrecht: 2. Bild, 5. Soll, 8. Ruedé, 9. Ski, 10. Leid, 11. Asen, 13. Hagen, 14.



Onega, 16. Laken, 18. Ahle, 20. Aida, 21. Talon, 23. Epsom, 25. Kuban, 27. Neid, 28. Arne, 29. Lee, 30. Anita, 31. Egon, 32. Ulan.

Senkrecht: 1. Truhe, 2. Belgrad, 3. Idee, 4. Lein, 5. Skandal, 6. Oise, 7. Lena, 12. Egel, 15. Ente, 16. Lippe, 17. Katoden, 19. Holbein, 22. Anna, 23. Ende, 24. Silo, 25. Kral, 26. Unna.

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation „WF“ Verantwortlicher Redakteur: Margarete Diegeler. Erscheint unter der Lizenz-Nr 863 D des Presseamtes beim Vorsitzenden des Ministerrates der Deutschen Demokratischen Republik. Druck: (36) Druckerei Tägliche Rundschau, Berlin W 8. Mauerstraße



Woche vom 3. 9. bis 8. 9. 1962

Essen zu -70 DM

- Montag:** Gemüseeintopf mit Fleisch
- Dienstag:** Geschmorte Nieren, Salzkartoffeln, Obst
- Mittwoch:** Rinderbraten, Salzkartoffeln, Bayrischkraut
- Donnerstag:** Gekochte Eier, Senfsoße, Salzkartoffeln
- Freitag:** Kohlroulade, Salzkartoffeln, Obst
- Sonnabend:** Bauernfrühstück

Essen zu 1,- DM

- Montag:** Wiener Hackbraten, Mischgemüse, Salzkartoffeln, Obst
- Dienstag:** Erbseneintopf mit Fleisch und Speck

Mittwoch: Vorsuppe, Pichelsteiner Fleisch, Salzkartoffeln

Donnerstag: Wiener Zwiebelfleisch, geschmorter Wirsing Kohl, Salzkartoffeln

Freitag: Sauerbraten, Kartoffelklöße

Essen zu -70 DM (Schonkost)

Montag: Gemüseeintopf mit Fleisch, Obst

Dienstag: Gedünstete Nieren, Kartoffelbrei, Obst

Mittwoch: Gedünstete Rindsschnitte, Kartoffelbrei, Möhrenrohkost

Donnerstag: Rührei, Kartoffelbrei, Obst

Freitag: Eierkuchen mit Obst

Änderungen vorbehalten! **Werkküche**